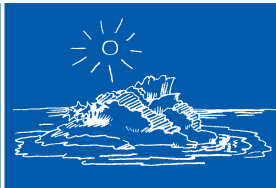


Frauen Geld Bilder Buch

von
Frauenvermögensverwaltung AG
kurz:

FrauenVermögen



Dokumentation des Projekts
Frauen – Geld – Bilder – Buch
im Rahmen des Modellvorhabens

LOS

LOKALES KAPITAL
FÜR SOZIALE
ZWECKE



Herausgeberin



Bothmerstr. 11, 80634 München

Tel. 089/20 20 88 66-0

Fax 089/20 20 88 66-9

e-mail: info@frauenvermoegen.de

www.frauenvermoegen.de

1. Auflage, Juni 2008



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Gefördert durch das Referat für Arbeit und
Wirtschaft der Landeshauptstadt München
im Rahmen des Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramms (MBC)



Landeshauptstadt
München
Referat für Arbeit
und Wirtschaft

Das LOS-Projekt „Frauen – Geld – Bilder – Buch“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Der Europäische Sozialfonds ist der Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung, durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.



Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

mit der Broschüre „Frauen – Geld – Bilder – Buch“ stellen wir Ihnen die Dokumentation unseres ersten geförderten Projekts im FrauenVermögen-Netzwerk vor.

Im Rahmen des Förderprogramms „LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ haben wir mit Frauen aus der Soziale-Stadt-Region Giesing das Thema „Geld und Finanzen“ in Workshops aktiv und nachhaltig bearbeitet und die Ergebnisse in dieser Broschüre zusammenfasst und aufbereitet.

Durch die Zusammenarbeit mit vielen engagierten Teilnehmerinnen aus dem Stadtteil ist es uns gelungen, das für Frauen oft sehr schwierige Thema „Geld und Finanzen“ einfach und verständlich darzustellen und in einer ansprechenden Form – als Bilderbuch – zu veröffentlichen.

Die Broschüre „Frauen – Geld – Bilder – Buch“ soll weit über den Stadtteil hinaus wirken und viele Frauen ermutigen, ihre Finanzen selbst in die Hand zu nehmen, um gut informiert qualifizierte Entscheidungen treffen zu können.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihr Feedback.

München, im Juni 2008

Astrid Hastreiter

Vorstand der Frauenvermögensverwaltung AG
für das Team Frauenvermögen

Inhalt

Bevor die Reise losgeht ...	
Die Finanzen ordnen und „die richtigen Dinge tun“ _____	3
Die Insel des glückseligen Alterns – Geld für heute und morgen _____	9
Gehen Sie auf die Reise – Ihre Rahmenbedingungen _____	13
Proviand sammeln und Pflanzen anbauen – die persönliche Geldstrategie _____	17
Risiko und Kontrolle von Kapitalanlagen _____	22
Segel setzen! Altersvorsorge anpacken _____	25
Große Pflanzenkunde – Überblick der Geldanlagen _____	27
Reiseplanung leicht gemacht – Strategie für das eigene Geld _____	41
LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke _	44
FrauenVermögen – zukünftig Frauenbank _____	44

Bevor die Reise losgeht ... Die Finanzen ordnen und „die richtigen Dinge tun“

- Themen:** Die Finanzen ordnen • Übersicht gewinnen
- Vermögen = Zeit x Geld • Denken Sie in gewissen Abständen über Ihr Geld nach
 - Den Brunnen richtig füllen



Die Finanzen ordnen

Geld ist wie Wasser – es sucht sich immer seinen Weg und meistens aus dem Geldbeutel heraus.

Heute ist das eigene Geld oft unübersichtlich verteilt – es gibt Giro- und Sparkonten, Bargeld, Guthaben auf Handy- oder Payback-Karten, Gutscheine für vergünstigten Einkauf und Rabattsysteme beim Bäcker, im Getränkemarkt und in der Drogerie.

Gleichzeitig ist es leicht, kleine oder große Schulden zu machen – beim Kollegen, der das Kaffeegeld auslegt, mit dem Dispositionskredit des Girokontos oder durch den Ratenkauf von Kühlschrank oder Stereoanlage.

Überblick behalten – Schuldenspirale vermeiden

Da ist es nicht leicht, den Überblick zu behalten. Aber gerade der ist sehr wichtig, um nicht erst langsam und dann immer schneller in eine Schuldenspirale zu geraten und irgendwann nur noch die einen finanziellen Löcher zu stopfen, in dem man andere aufreißt. Von der Bildung von Rücklagen oder

einem Aufbau eines eigenen kleinen oder großen Vermögens kann dann keine Rede mehr sein.

Haushaltsbuch – Papier oder elektronisch

Gerade waren Sie noch am Geldautomaten und nun ist der Geldbeutel schon wieder leer und das Girokonto auch – wo geht das ganze Geld nur hin?

Diese Frage können Sie am Besten mit einem Haushaltsbuch beantworten – egal, ob Sie es in Papierform führen oder als Excel-Liste. Schon nach einigen Wochen wird deutlich, wie viel Geld Sie pro Woche für die alltäglichen Dinge benötigen und was z. B. monatlich über das Girokonto abgewickelt wird – wie Miete, Telefon, Strom oder Versicherungen.

Übersicht gewinnen

Ziel dieser Aufstellung ist es, dass Sie eine Übersicht Ihrer persönlichen Finanzen erhalten, denn das ist die Basis für alle weiteren Entscheidungen, die finanziellen Aspekte betreffen: Schuldenabbau, Aufbau eines kleinen oder großen Vermögens, Altersvorsorge oder größere Investitionen.

Der umfassende Überblick

Mit einem Haushaltsbuch halten Sie die alltäglichen Einnahmen und Ausgaben im Blick und die Kontoauszüge des Girokontos zeigen Ihnen ganz gut die monatlichen Belastungen. Aber es gibt noch mehr, was in den Bereich Geld und Finanzen gehört.

Vermögens- und Schuldenaufstellung

Sparbücher, Fondsbeteiligungen, Renten- oder Lebensversicherungen, Sparpläne, Bundesschatzbriefe usw. gehören zu Ihrem Vermögen. Oft verstecken sich hinter den einzelnen Positionen vielleicht nur geringe Beträge, aber in der Summe kann das schon ein kleines Vermögen sein.

Aber auch eine Aufstellung der kleinen und großen Schulden gehört zur finanziellen Ordnung. Welche Schulden haben Sie durch Bankkredite, bei Verwandten und Freunden und wie ist die Rückzahlung geplant? Welche Verbindlichkeiten haben Sie noch aus Ratenkäufen oder Leasingverträgen und wie lange laufen diese noch?

Weitere Schritte planen

Mit Hilfe dieser Vorarbeiten haben Sie eine erste Übersicht Ihrer persönlichen Finanzen und vielleicht die eine oder andere überraschende Einsicht gewonnen. Nun können Sie die weiteren Schritte anpacken.



Vermögen = Zeit x Geld

Wenn die Eingaben und Ausgaben geordnet sind, wird oft klarer, wofür Geld ausgegeben wird. Große Dinge lassen sich in vielen Fällen nicht so leicht ändern, aber in kleineren Bereichen ist meist ein gewisser Spielraum vorhanden. So kann z. B. durch einen günstigeren Tarif, durch das Weglassen der gewohnten Schokolade oder vielleicht sogar durch das Umstellen auf ein Leben ohne Zigaretten ein großes Sparpotenzial genutzt werden.

„Prioritäten richtig setzen“ ist das Stichwort und die Hausaufgabe für alle Sparerinnen und Sparer. Wenn statt Konsum z. B. ein Sparplan auf einen Aktienfonds eingerichtet wird, so zeigt die abgebildete Tabelle, was sich mit einer Rendite von 7% daraus ergeben kann. Denn auch wenn der Lottegewinn verlockend erscheint, es gilt die Regel: Vermögen = Zeit x Geld.

angenommene Rendite von 7% pro Jahr	ergibt pro Monat	in 10 Jahren	in 20 Jahren	in 30 Jahren
Weglassen von Zigaretten	120,00 €	20.546 €	61.009 €	140.605 €
günstigerer Tarif	30,00 €	5.136 €	15.252 €	35.151 €
Sparen bei der Schokolade	19,50 €	3.339 €	9.914 €	22.848 €

Denken Sie in gewissen Abständen über Ihr Geld nach

Sie müssen nicht jeden Tag Ihre Finanzordner wälzen – aber Sie sollten in gewissen Abständen über Ihr Geld nachdenken. Denn nur weil Sie sich irgendwann für eine Sparform entschieden haben, heißt das noch lange nicht, dass Sie – diesen möglichen Fehler –

ein Leben lang fortsetzen müssen. Oder anders ausgedrückt: alles ist änderbar. Die Tabelle zeigt, dass es gerade langfristig einen sehr großen Unterschied ausmacht, mit wie viel Rendite Ihr Sparplan für Sie arbeitet.

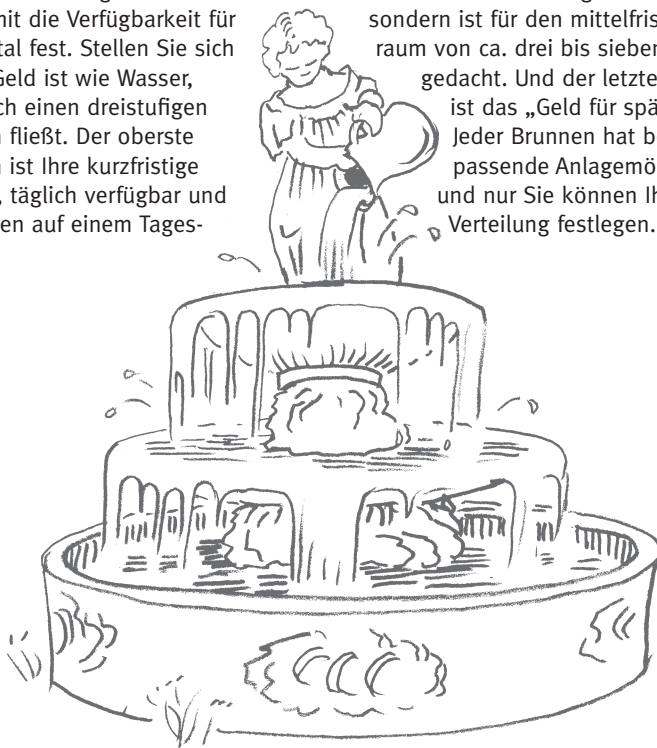
regelmäßige Anlage von monatlich 100 Euro

Rendite	in %	€/10 Jahre	€/20 Jahre	€/30 Jahre	€/40 Jahre	€/50 Jahre
Sparbuch	1,5	12.940	27.957	45.384	65.610	89.083
Tagesgeld	2,25	13.440	30.230	51.204	77.405	110.134
Zinsanlagen	3,5	14.324	34.529	63.031	103.236	159.948
Rentenfonds	5	15.471	40.671	81720	148.584	257.498
Mischfonds	6	16.291	46.467	97.716	191.286	358.855
Aktienfonds	8	18.079	57.111	141.377	323.303	716.065

Den Brunnen richtig füllen

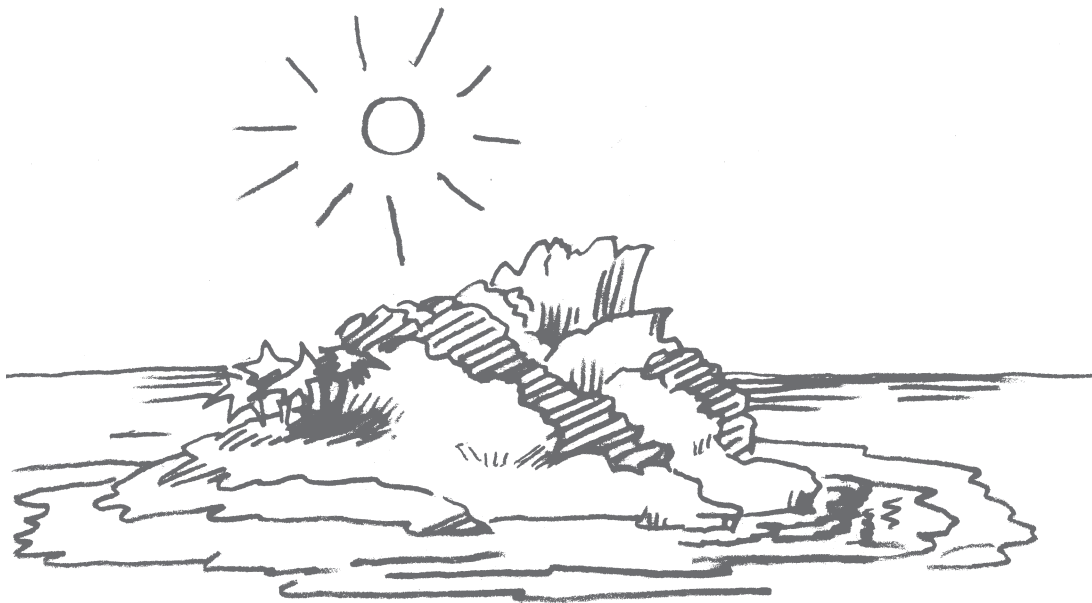
Der Plan für Ihr Geld beginnt bei Ihnen, denn Sie selbst legen die Zeiträume und damit die Verfügbarkeit für Ihr Kapital fest. Stellen Sie sich vor Ihr Geld ist wie Wasser, das durch einen dreistufigen Brunnen fließt. Der oberste Brunnen ist Ihre kurzfristige Reserve, täglich verfügbar und am Besten auf einem Tages-

geldkonto angelegt. Der zweite Brunnen ist nicht mehr täglich verfügbar, sondern ist für den mittelfristigen Zeitraum von ca. drei bis sieben Jahren gedacht. Und der letzte Brunnen ist das „Geld für später“. Jeder Brunnen hat bestimmte passende Anlagemöglichkeiten und nur Sie können Ihre Verteilung festlegen.



Die Insel des glückseligen Alterns – Geld für heute und morgen

Themen: Geld für heute oder später • Geld, das lange arbeiten darf • Wie sieht Ihre Vorstellung von Alter aus?

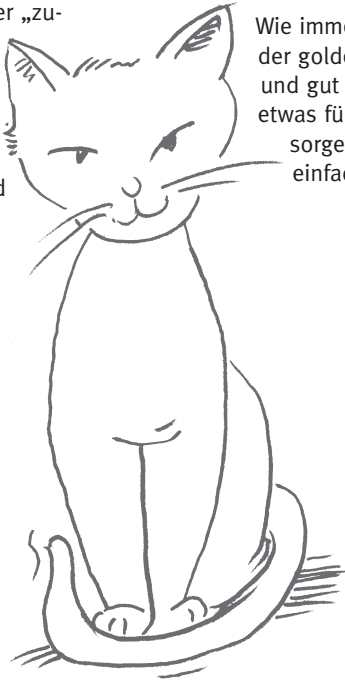


Geld für heute oder später

Altersvorsorge ist für viele ein ambivalentes Thema und gerne würden wir hören, dass wir später immer genügend Kapital für ein zufriedenes Auskommen haben. Doch nur selten kann das heute gesichert behauptet werden. Jede muss für sich selbst festlegen, wie viel sie heute fürs Alter „zurücklegt“. Es hat sich herumgesprochen, dass wir uns auch privat um unsere Rente kümmern müssen und den „Kopf in den Sand zu stecken“ und

auf den rettenden „Renten-Engel“ zu warten ist sicher nicht der richtige Weg. Gleichzeitig macht es auch keinen Sinn, sich heute jeden Cent „vom Mund abzusparen“, um dann im Alter von 65 „mit dem Leben zu beginnen“.

Wie immer liegt die Lösung in der goldenen Mitte: Sinnvoll und gut leben und gleichzeitig etwas für die eigene Altersvorsorge anzusparen, so dass es einfach insgesamt passt.



Geld, das lange arbeiten darf

Geld, das lange für uns arbeiten darf, bringt einen erstaunlichen Zuwachs – aber immer nur dann, wenn es gut angelegt ist und einen sinnvollen Zins- oder Steigerungssatz hat. Die Tabelle zeigt eine Übersicht für eine

Einmalanlage von 20.000 Euro. Vergleichen Sie beispielsweise die Ergebnisse nach einer Anlagedauer von 30 Jahren und Sie erkennen die deutlichen Unterschiede.

Eine einmalige Anlage von 20.000 Euro ergibt nach Jahren

Rendite	in %	€/10 Jahre	€/20 Jahre	€/30 Jahre	€/40 Jahre	€/50 Jahre
Sparbuch	1,5	23.211	26.937	31.262	36.280	42.105
Tagesgeld	2,25	24.984	31.210	38.988	48.704	60.841
Zinsanlagen	3,5	28.212	39.796	56.136	79.185	111.699
Rentenfonds	5	32.578	53.066	86.439	140.800	229.348
Mischfonds	6	35.817	64.143	114.870	205.714	368.403
Aktienfonds	8	43.178	93.219	201.253	434.490	938.032

Wie sieht Ihre Vorstellung vom Alter aus?

So unterschiedlich wie wir Menschen sind, so unterschiedlich sind auch unsere Vorstellungen davon, wie wir unseren „Lebensabend“ verbringen wollen. Bei der heutigen Lebenserwartung und den Möglichkeiten der Medizin, können wir theoretisch noch bis ins hohe Alter „gesund und fit“ bleiben.

Es gibt viele Lebensentwürfe für das Alter

Doch wie wollen wir unsere Zeit dann verbringen? Jeder Lebensentwurf hat auch eine Konsequenz beim Thema Geld. Manche arbeiten daraufhin, z. B. bereits mit 55 oder 60 „die Hände in den Schoß zu legen“, während andere vielleicht auch noch bis zum 70. Lebensjahr einer vergüteten Arbeit nachgehen möchten und können. Ob wir den einen oder anderen Weg einschlagen, hängt natürlich von den beruflichen Möglichkeiten ab und hat so auch deutliche Auswirkungen auf die persönliche

Altersvorsorge. Ob wir bereits ab 55 Jahren einen Betrag monatlich entnehmen oder ob wir bis zum 70. Lebensjahr ein paar hundert Euro auf die „hohe Kante legen“, macht einen sehr, sehr großen Unterschied.

Die Insel des glückseligen Alters

Daher prüfen Sie, wie Sie sich Ihre Insel des glückseligen Alters vorstellen. Arbeiten Sie für Geld noch viele Jahre oder arbeiten Sie heute schon darauf hin, sich frühzeitig den Liegestuhl zu reservieren.



Gehen Sie auf die Reise – Ihre Rahmenbedingungen

Themen: Die Reisende – Sie und Ihr persönliches Umfeld

- Unser Fahrwasser – Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- Unser Fahrwasser – Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen



Die Reisende – Sie und Ihr persönliches Umfeld

Sie können entscheiden, wie und wohin die Reise gehen soll und natürlich auch, wann die Reise losgeht. Sie stehen bei der Reiseplanung im Mittelpunkt, aber Ihr persönliches Umfeld hat natürlich Einfluss auf die Ausgestaltung.

Das Boot

Für Ihre Reise zur Insel des glückseligen Alterns benötigen Sie ein Boot. Manche Boote sind gut motorisiert und ermöglichen eine zügige Reise, andere Boote sind gemächlicher unterwegs.

Das Boot ist Ihr persönliches Umfeld und das ist natürlich ganz individuell. Hier spielt Ihre persönliche und berufliche Situation sowie Ihr familiäres Umfeld mit hinein.

Ihre persönliche Situation

Ihre persönlichen Lebensumstände – der eigene Erfahrungsschatz, die individuellen Ziele und Wünsche – sind eine wichtige Basis für den Bootsbau.

Wo stehen Sie im Leben? Fangen Sie vielleicht gerade erst an, die ersten selbstständigen Schritte zu gehen mit

dem ersten Job und der ersten eigenen Wohnung? Ist gerade alles ganz überschaubar oder planen Sie die nächste große persönliche Veränderung?

Ihre beruflichen Rahmenbedingungen

Arbeiten Sie Teilzeit oder Vollzeit? Sind Sie freiberuflich oder selbstständig tätig? Planen Sie gerade nach einer Familienphase den beruflichen Wiedereinstieg oder denken Sie bereits über ein Altersteilzeitmodell nach? Wie sind Ihre Pläne für die nächsten Jahre?

Ihr familiäres Umfeld

Sind Sie Single oder leben Sie in einer Beziehung? Was für Aufgaben und Verpflichtungen übernehmen Sie in Ihrer Familie, z. B. die Pflege von Angehörigen? Haben Sie eigene Kinder – in einer Familie oder sind Sie alleinerziehend?

Diese Faktoren spielen bei der Ausgestaltung Ihres Bootes eine wichtige Rolle. Sie sind entscheidend wie viel Zeit und Geld Sie investieren und wie schnell Sie Ihre Reise antreten können.

Unser Fahrwasser – die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Mit dem Boot machen Sie sich auf den Weg zur Insel des glückseligen Alterns und Sie haben Ihr Ziel fest im Blick.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Der Fortgang der Reise wird aber ganz wesentlich vom Wetter und damit vom Fahrwasser bestimmt und das können Sie nicht beeinflussen. Aber es gibt Erfahrungswerte, die Sie kennen sollten.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen die Entwicklung Ihrer Altersvorsorge und Ihres Vermögensaufbaus ebenfalls und auch damit sollten Sie sich auseinander setzen.

Staatliche Steuerung

Die Entwicklung der gesetzlichen Rente und der staatlichen Sicherungssysteme wird direkt vom Staat gesteuert und hat Auswirkungen auf Ihre aktuelle und zukünftige Absicherung. Momentan zieht sich der Staat immer mehr aus der umfassenden Verantwortung für die individuelle Absicherung zurück und fordert mehr Eigeninitiative.

Gleichzeitig werden Förderprogramme aufgelegt und durch die Zulagen- und Steuerpolitik können sich kurzfristig attraktive Chancen für die Altersvorsorge oder den Vermögensaufbau ergeben.

Wirtschaftliche Gesamtentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland hängt sehr stark von globalen Faktoren ab – Energie- und Rohstoffpreise, politische Veränderungen und ökonomische Entwicklungen in bestimmten Regionen der Welt. Sie haben Einfluss auf das Wirtschaftswachstum in Europa und in Deutschland.

Indirekt wirkt sich das auch auf die Zinsen und die Inflationsrate aus.

Regelmäßig informieren!

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich stetig. Nutzen Sie die alltäglichen Medien, um sich regelmäßig zu informieren. Auf die eine oder andere Veränderung sollten Sie nämlich – wie bei einer Bootsreise – mit einem Kurswechsel reagieren.

Unser Fahrwasser – die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

Neben den wirtschaftlichen gibt es aber auch noch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die ebenfalls das Wetter und damit das Fahrwasser auf der Reise zur Insel des glückseligen Alterns beeinflussen.

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

In der Gesellschaft, in der wir heute leben, verdienen Frauen bis zu 20% weniger als Männer in vergleichbaren Positionen. Die Konsequenz daraus ist, dass oft eine deutlich niedrigere gesetzliche Rente am Ende übrig bleibt. Außerdem haben Frauen darüber hinaus durchschnittlich weniger Geld für Vermögensanlagen zur Verfügung.

Unbezahlte Familienarbeit

Frauen kümmern sich in der Familie oft um die Erziehung der Kinder und die Pflege von Angehörigen. Diese nicht bezahlte Familienarbeit wird nur in geringem Maße in einen Rentenanspruch umgewandelt.

Aus familiären Gründen wählen Frauen auch oft Teilzeitarbeit für den beruflichen Wiedereinstieg und häufig wird das Einkommen für die tagtäglichen Ausgaben der Familie verwendet und nicht für den Aufbau eines eigenen Vermögens oder den Erwerb von Eigentum.

Frauen können gegensteuern

Weniger Einkommen während des Erwerbslebens heißt eine niedrigere Rente und das bei einer durchschnittlich längeren Lebenserwartung von Frauen.

Eine Korrektur kommt erst langsam in Gang, daher sind gerade für Frauen individuelle Lösungen nötig, die gleichzeitig flexibel sind, um zum eigenen Leben zu passen.

Jede Frau kann ihren eigenen Kurs zur Insel des glückseligen Alterns festlegen.

Proviant sammeln und Pflanzen anbauen – die persönliche Geldstrategie

- Themen:** Welche Pflanzen passen zu Ihnen? • Welchen Weg schlagen Sie ein?
- Haben Sie Ihre Reisebegleiterin schon kennen gelernt?



Welche Pflanzen passen zu Ihnen?

Irgendwann werden Sie ankommen auf Ihrer ganz persönlichen Insel des glückseligen Alterns. Und wenn Sie dort sind, wollen Sie für immer und ewig ausreichend Proviant an Bord haben. Ihre Insel ist zwar wunderschön, aber Ihre Pflanzen und damit Ihr Kapital für ein gesichertes Auskommen müssen Sie dann dabei haben. Ähnlich wie die gesetzliche Rente nicht in den Himmel steigt, ist die Ertragsmöglichkeit Ihrer Insel einfach etwas eingeschränkt. Hier müssen Sie vorbereitet sein.

Die Auswahl der Pflanzen ist groß

Genauso wie Sie während der „Zeiten des Geldverdienens“ Kapital für Ihre spätere Altersvorsorge ansammeln können, so können Sie auf der Fahrt zu Ihrer Insel Pflanzen anbauen – für später. Sie müssen heute entscheiden, was Sie auf der Fahrt anbauen wollen, denn die Auswahl an Pflanzen ist groß und vielleicht auch schon fast unübersichtlich – genauso wie die Möglichkeiten und Varianten der Kapitalanlagen.

Es gibt Pflanzen, die wachsen sehr schnell, sind ideal für heißes und

feuchtes Wetter und bringen viel Ertrag. Eigentlich die beste Lösung denken Sie vielleicht. Aber was machen Sie mit diesen empfindlichen Pflanzen, wenn Sie in den Hagelsturm kommen?

Und es gibt Pflanzen, die wachsen nicht so schnell, sind aber deutlich robuster, überstehen schon einmal einen Gewittersturm, aber der Ertrag kommt nur langsam, wenn auch stetig. Für die eine oder andere vielleicht die bessere Lösung ...

Es gibt Pflanzen, die haben Sie in anderen Booten gesehen und die Menschen sahen ganz zufrieden aus. Vielleicht wollen Sie ja diese Art von Pflanzen, weil viele andere sie auch haben?

Und dann gibt es Pflanzen, da ist Ihnen der Ertrag möglicherweise nicht so wichtig, weil Sie es einfach nur schön finden, wenn Sie sie im Boot haben. Vielleicht wollen Sie ja aber auch von allem etwas?

Die Wahl treffen Sie – und das Ergebnis sollte zu Ihnen und Ihrem Boot passen.

Welchen Weg schlagen Sie ein?

Stellen Sie sich vor, Sie fahren nun mit Ihrem Boot über die Meere. Das Ziel Ihrer Reise ist klar definiert, denn Sie wollen zu Ihrer Insel des glückseligen Alterns und die haben Sie fest im Blick.

Die Auswahl der Routen ist groß

Die Wege dorthin sind allerdings recht unterschiedlich. Es gibt Routen, die sind schon fast als langweilig zu beschreiben. Gemäßigtes Wetter, eher ein bisschen kühl, genügend Regen, ein wenig Sonne – und Ihre Pflanzen wachsen „langsam vor sich hin“. Es tut sich nicht sehr viel und manchmal denken Sie vielleicht, dass Sie und Ihre Pflanzen doch ein wenig mehr Ertrag und auch Abwechslung gut vertragen könnten. Aber Sie haben ein gemütliches Leben, keine Arbeit und keinen Stress bei der Ernte.

Andere Wege sind aufregender. Hier durchfahren Sie feuchtes und heißes Wachstumswetter. Ihre Pflanzen wachsen in den Himmel und Sie kommen mit dem Ernten kaum hinterher. Ständig sind Sie beschäftigt, denn

die Ernte muss eingebracht und die wachsenden Pflanzen neu gestellt werden. Ihre Vorratsräume füllen sich rasant. Doch in der Ferne übersehen Sie vielleicht die dunklen Gewitterwolken, die in rasantem Tempo auf Ihr Boot zurollen. Und ehe Sie es sich versehen, könnten Ihre Pflanzen unter den dicken Hagelkörnern großen Schaden davontragen. Alles andere als ein gemütliches Leben, aber mit der Chance auf gut gefüllte Erntesäcke.

So unterschiedlich wie die Reiserouten sind, können auch die gewählten Kapitalanlagen sein. Manche sind – egal bei welchem Wetter – ruhig bis langweilig, während andere manchmal spannend bis nervenaufreibend sind.

Sie haben die Wahl.



Haben Sie Ihre Reisebegleiterin schon kennen gelernt?

Haben Sie schon entdeckt, dass Sie nicht alleine sind? Sie ist immer da, wie eine Katze, die uns begleitet, schleicht Ihnen vorsichtig um die Beine, liegt gemütlich in der Sonne oder flüstert Ihnen stetig Ratschläge ins Ohr. „Mach Dich dieses!“ oder „Warum traust Du Dich denn nicht?“. Die kleine Reisebegleiterin kennen Sie bestimmt – sie ist Ihre „Innere Stimme“, die Sie in die eine oder andere Situation treibt. Mal stimmt sie uns vorsichtig und ein anderes Mal mutig bis übermütig.



Die Innere Stimme

Es ist wichtig, die kleine Reisebegleiterin zu kennen. Was flüstert Ihnen Ihre Katze ins Ohr? Ist sie eher vorsichtig und rät, trotz strahlendem Sonnenschein nach Gewitterwolken Ausschau zu halten. Ist Sie übermütig und risikofreudig und liebt das aufregende Leben? Vielleicht so, dass Sie denkt: „Alle Gewitterwolken ziehen eh immer vorbei.“ Auch, wenn uns der Wind schon sehr um die Ohren bläst. Rät Ihre Katze dazu, den sprichwörtlichen Spatz in der Hand zu halten, anstatt der Taube auf dem Dach nachzujagen?

Und bestimmt ist es so, dass jede Katze und damit jede „Innere Stimme“ viele Risikofacetten in sich trägt und es ist oft eine Frage der Stimmung und der äußeren Umstände, ob die eine oder andere Variante zum Tragen kommt.

Und was macht die Katze? Risiko und Kontrolle von Kapitalanlagen

Themen: Risiko und Kontrolle von Kapitalanlagen

- Die persönliche Risikoeinstellung
- Die vier Risikotypen



Risiko und Kontrolle von Kapitalanlagen

Welchen Weg schlagen Sie zur Insel des glückseligen Alterns ein? Was flüstert Ihnen Ihre Katze zu?

Bei der Auswahl der Reiserouten und der Geldanlagen spielen zwei Faktoren eine wichtige Rolle: Risiko und Kontrolle – also Ihre Bereitschaft, ein gewisses Risiko einzugehen und Ihr persönliches Maß an Kontrolle des Risikos.

Was ist Risiko?

Es gibt ein objektives, berechenbares Risiko bei Kapitalanlagen. Dieses Risiko ist statistisch berechenbar als Standardabweichung und wird z. B. durch Anlagedauer und bei Versicherungen auch durch Alter und Geschlecht beeinflusst. Das objektive Risiko unterliegt dem Gesetz der großen Zahlen, das eine ungefähre Vorhersage über den künftigen Verlauf der Geldanlagen ermöglicht. Objektiv betrachtet, können Sie z. B. bei einer gewissen Höhe an Kapital relativ problemlos ein gewisses Maß an Risiko „vertragen“.

Daneben gibt es das subjektive Risiko, das individuell gefühlt und nicht berechenbar ist. Es bezeichnet die persönlich wahrgenommene Unsicherheit sowie den Umgang mit den getroffenen Entscheidungen. Manchmal weicht das subjektiv wahrgenommene Risiko deutlich vom objektiv geschätzten Risiko ab.

Was ist Kontrolle?

Zur individuellen Risikobereitschaft gehört auch die Kontrolle, die bei jedem Menschen anders ausgeprägt ist. Einige haben einen sehr geringen Kontrollbedarf – egal, wie risikoreich die Reiseroute oder die Geldanlage ist. Andere verwenden sehr viel Zeit, um auch die „kleinste Kleinigkeit“ zu kontrollieren und kehren auch öfters einmal um, um zu überprüfen, ob sie die Haustüre tatsächlich abgesperrt haben.

Kontrolle kann bei Geldanlagen sehr unterschiedlich aussehen: Vierteljährliche Expertinnengespräche, tägliche Kontrolle der Depotstände oder der erste Check der Kapitalanlagen nach zehn oder fünfzehn Jahren.

Die persönliche Risikoeinstellung

Das gewählte Risiko für die Kapitalanlagen muss zur persönlichen Einstellung passen. Gerade beim Thema Geld und Finanzen gibt es nichts geschenkt, d. h. eine gewisse Rendite ist auch immer mit einem bestimmten Risiko verbunden.

Chance auf Rendite und Absicherung des Risikos

Die persönliche Mischung von Chance auf Rendite und Absicherung des Risikos wird meist über die Kombination von unterschiedlichen Geldanlagen realisiert. Und Sie sollten Sie bei jeder Neuanlage oder Veränderung überlegen, ob dieser Baustein Ihres Vermögens oder Ihrer Altersvorsorge zu Ihrer Risikobereitschaft passt. Denn Sie schließen den Vertrag ab, leben mit dieser Entscheidung und wollen außerdem gut schlafen.

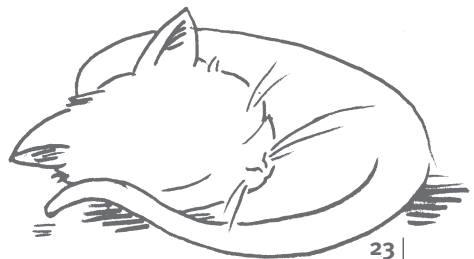
Die vier Risikotypen

Nachdem bei der Geldanlage zwei Eigenschaften – Risiko und Kontrolle – zusammenspielen, können diese zu

vier Haupttypen der persönlichen Risikobereitschaft kombiniert werden:

- ▶ Die Kontrollierte – geringes Risiko und großer Wunsch nach Kontrolle
- ▶ Die Vorsichtige – geringes Risiko und geringer Wunsch nach Kontrolle
- ▶ Die Zielstrebige – hohes Risiko und großer Wunsch nach Kontrolle
- ▶ Die Risikofreudige – hohes Risiko und geringer Wunsch nach Kontrolle

Das sind natürlich stark vereinfachte Typendarstellungen – meist mischen sich zwei oder mehr Risikotypen in einer Persönlichkeit. So geht z. B. eine Person generell nicht so gern ein hohes Risiko ein, hat aber – je nach Thema – unterschiedlich großen Bedarf nach Kontrolle. Andere Menschen gehen bei bestimmten Themen ein hohes Risiko ein und in anderen Situationen handeln sie sehr vorsichtig und kontrolliert.



Die vier Risikotypen

Welcher Risikotyp sind Sie? Wir stellen Ihnen die vier Risikotypen genauer vor.

Die Kontrollierte

Sie geht ungern ein Risiko ein und hat gleichzeitig einen großen Wunsch nach Kontrolle. Das Motto ist: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Sie will ihre persönlichen Finanzen jederzeit kontrollieren und steuern können.

Die Katze – ihre innere Stimme – lenkt sie und ihr Boot in ein ruhiges und gemäßigtes Klima und hält ständig nach Gewittern Ausschau.

Die Vorsichtige

Sie geht ungern ein Risiko ein und hat gleichzeitig auch einen geringen Wunsch nach Kontrolle. Sie sagt sich: „Lieber einen Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach“. Sie setzt von vorne herein auf die ganz sicheren Geldanlagen. Die Katze lenkt sie und ihr Boot ins ruhige



und kühle Wetter und legt sich erst mal schlafen.

Die Zielstrebige

Sie geht gerne ein hohes Risiko ein und hat gleichzeitig auch einen großen Wunsch nach Kontrolle. Sie fängt lieber die schöne Taube auf dem Dach als sich mit einem mittelmäßigen Spatz in der Hand zufrieden zu geben. Sie ist durchaus bereit ein Risiko einzugehen, allerdings ist sie auch bereit dieses aktiv zu kontrollieren. Die Katze lenkt sie und ihr Boot ins Wachstumswetter – die Pflanzen schießen in die Höhe – und die Katze bleibt auf dem Ausguck und hält Ausschau nach Gewittern.

Die Risikofreudige

Sie geht gerne ein hohes Risiko ein und hat nur einen geringen Wunsch nach Kontrolle. Für sie ist so manche Geldanlage vor allem wegen des Risikos spannend. Die Katze lenkt sie und ihr Boot in tropisches Klima, sieht den Pflanzen beim Wuchern zu und sonnt sich gemütlich – ohne nach Gewitterwolken Ausschau zu halten.

Segel setzen! Altersvorsorge anpacken

Themen: Die eigenen Rahmenbedingungen setzen



Die eigenen Rahmenbedingungen setzen

Planung ist immer der erste Schritt – bei einer Reise genauso wie bei finanziellen Themen.

Die erste Bestandsaufnahme

Für die Reise zur Insel des glückseligen Alterns schauen Sie sich Ihr Boot sehr genau an, Sie wissen wo Ihre Insel ungefähr liegt und wie sich Wetter und Fahrwasser normalerweise verhalten. Außerdem kennen Sie Ihre Mitreisende – die Katze – schon ganz gut.

Bei den persönlichen Finanzen ist es nicht anders: In einer ersten Bestandsaufnahme haben Sie sich mit dem aktuellen Stand Ihrer persönlichen Finanzen auseinander gesetzt und sich über Ihren gesetzlichen Rentenanspruch informiert. Außerdem gibt es einen aktuellen Stand bzgl. Ihrer privaten Vorsorge und Sie wissen vielleicht schon, welche finanziellen Ziele – beim Vermögensaufbau und der Altersvorsorge – Sie erreichen möchten. Sie kennen auch Ihre Risikobereitschaft und wissen nun, welche Risiken Sie gut eingehen können und welche Kontrollmechanismen Sie benötigen.

Die passende Auswahl treffen

Sie wählen die für Ihre Reise passenden Pflanzen aus, die – dem Klima und der Entfernung entsprechend – einen guten Ertrag für Sie bringen. Hie und da müssen Sie Ihre Pflanzen zurückstutzen und pflegen, denn viele entwickeln sich wie gewünscht, aber manche wuchern und andere verkümmern.

Bei den Geldanlagen ist es genauso – Sie kennen Ihre persönlichen Rahmenbedingungen und Ihre finanzielle Ziele und können nun eine passende Anlagestrategie entwickeln. Diese kann z. B. in einem Stufenplan arbeiten und vor allem Rücksicht auf Ihre eigenen Wünsche und Ihre persönliche Situation nehmen. Wie bei den Pflanzen sollten Sie Ihre Vorsorgestrategie regelmäßig durchforsten und ggf. Veränderungen vornehmen – damit sich alles wie gewünscht entwickelt.

Setzen Sie die Segel! Packen Sie Ihre Altersvorsorge an!

Große Pflanzenkunde – Überblick der Geldanlagen

Themen: Gesetzliche Rentenversicherung • Betriebliche Altersvorsorge • Riester-Rente • Private Vorsorge – Zinsanlagen • Private Vorsorge – Fonds • Private Vorsorge – Kapitalbildende Versicherungen • Private Vorsorge – Immobilien • Die gute Mischung macht es aus • Die gute Mischung ist individuell • Jeder Garten will gepflegt oder auch umgraben werden



Gesetzliche Rentenversicherung

Die gesetzliche Rentenversicherung ist eine Pflichtversicherung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Vom Gehalt wird ein bestimmter Betrag (im Moment 19,5% des Bruttogehalts) direkt vom Unternehmen an die gesetzliche Rentenversicherung abgeführt. Das Unternehmen legt den gleichen Betrag nochmals drauf, d. h. der Beitrag wird sowohl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch vom Unternehmen gemeinsam bezahlt.

In diesem staatlichen Versicherungssystem werden auch Veränderungen in Lebens- und Arbeitsphasen berücksichtigt: die Schul- und Berufsausbildung, die Erziehung von Kindern, die Pflege von Angehörigen, aber auch Zeiten der Arbeitslosigkeit, der Krankheit oder der Schwangerschaft werden in die gesetzliche Rentenversicherung ein Stück weit miteinbezogen.

Der spätere Rentenanspruch

Bisher konnten Berufstätige davon ausgehen, dass 40 bis 45 Beitragsjahre mit einem durchschnittlichen Verdienst

ausreichen, um im Alter ein angemessenes Auskommen – ca. 70% des letzten Nettoeinkommens – zu erhalten.

Wobei für Frauen diese Annahme schon früher nicht ganz gestimmt hat, da sie eventuell nicht durchgängig Vollzeit gearbeitet haben, sondern wegen Familienphasen gar nicht oder Teilzeit tätig waren und meist ein geringeres Einkommen erhalten haben.

Zusätzlich zu der generell geringeren Rente kommen später weitere Belastungen dazu – die Renten werden zukünftig wie ein Einkommen behandelt, d. h. die monatlichen Bezüge werden zusätzlich besteuert.

Außerdem handelt es sich bei der gesetzlichen Rente um ein staatliches Sicherungssystem, das im Umlageverfahren arbeitet, d. h. die monatlichen Einnahmen durch die Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden als Renten ausbezahlt. Wenn dieses System aus dem Gleichgewicht gerät, z. B. weil nicht mehr genug einbezahlt wird oder viel mehr Menschen ein Anrecht auf eine

Rente haben, kann das zu einer Stagnation der Rentenbezüge führen.

Die gesetzliche Rente kann eine gute Basis für die persönliche Altersvorsorge sein. Allerdings ist es wichtig, dass Sie die Höhe Ihrer zukünftigen Rente gut einschätzen können und dass Sie diese durch private Vorsorge ergänzen, egal ob Sie kurz vor dem Renteneintritt sind oder noch viele, viele Jahre arbeiten werden.

Informieren, prüfen und Ansprüche sichern

Seit einigen Jahren erhalten alle Versicherten regelmäßig ihre Renteninformation per Post. Diese Übersicht enthält alle Angaben über die aktuelle Höhe der Rente. Die Basis für diese Berechnung sind alle rentenrechtlich relevanten Zeiten. Gerade für Frauen ist es wichtig, dass sie eine so genannte Kontenklärung durchführen, d.h. sich vom Rentenversicherungsträger die angerechneten Beträge und Zeiten aufschlüsseln lassen.

In dieser erweiterten Darstellung können Sie gut nachvollziehen, ob es Lücken in Ihrem Versicherungsverlauf gibt, z. B. eine Ausbildung oder eine Familienphase nicht berücksichtigt worden ist. Melden Sie diese Ansprüche an, denn so sichern Sie sich Ihren gesetzlichen Rentenanspruch.

Bei der Deutschen Rentenversicherung gibt es Beratungsstellen vor Ort, die Sie kostenlos in Ihrem Anliegen unterstützen. Vorab informieren können Sie sich auch telefonisch unter der kostenlosen Rufnummer 0800 333 19 19 oder im Internet unter <http://www.deutsche-rentenversicherung.de>.

Auch wenn Ihr Renteneintritt noch weit weg ist, sollten Sie Ihre gesetzlichen Rentenansprüche gut im Blick haben. Vor allem sollten Sie bei allen Überlegungen rund um die persönliche Altersvorsorge berücksichtigen, dass sich durch die Inflation die Kaufkraft über die Jahre verändert – und eine Semmel, eine Winterjacke oder ein Kinobesuch zu Ihrem Renteneintritt sicherlich mehr kosten wird als heute.

Betriebliche Altersvorsorge

Die Betriebliche Altersvorsorge ist eine sinnvolle Ergänzung zur gesetzlich garantierten Rente. Seit dem Jahr 2002 haben alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen Anspruch auf eine Betriebliche Altersvorsorge, die vom Unternehmen angeboten werden muss.

Ursprünglich waren Betriebsrenten eine „Belohnung“ für langjährige Betriebszugehörigkeit, die freiwillig und ausschließlich vom Unternehmen erbracht wurden. Bei einer Beschäftigungsunterbrechung, z. B. durch eine Familienphase oder einen Arbeitsplatzwechsel, ist der Anspruch auf diese Leistungen oft verfallen.

Heute eine sinnvolle Ergänzung

Inzwischen gilt die Unverfallbarkeit von Ansprüchen aus der Betrieblichen Altersvorsorge. Die Vereinbarungen bleiben erhalten – bei einem Arbeitsplatzwechsel und auch bei Arbeitslosigkeit oder Selbstständigkeit, denn dann können die Beiträge privat weiter eingezahlt werden.

Durch gesetzliche Änderungen wurde die Betriebliche Altersvorsorge den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, aber auch den Unternehmen schmackhaft gemacht: Die meisten Beiträge sind frei von Sozialabgaben und Steuern, d. h. das Geld kann ohne Abzüge in die Altersvorsorge investiert werden. Allerdings ist die spätere Auszahlung – also in der Rentenphase – steuerpflichtig.

Verschiedene Modelle der Betrieblichen Altersvorsorge

Es ist zwar geregelt, dass eine Betriebliche Altersvorsorge angeboten werden muss, allerdings gibt es unterschiedliche Modelle, die von den Unternehmen angeboten werden, z. B. Pensionszusagen, Unterstützungskassen, Pensionskassen, Direktversicherungen oder Pensionsfonds.

Das gängigste Modell der Betrieblichen Altersvorsorge ist die Direktversicherung. Eine Direktversicherung ist eine Art Lebens- oder Rentenversicherung auf das Leben der Arbeitnehmerinnen

und Arbeitnehmer. Die Beiträge werden vom Unternehmen bezahlt und die Leistungen erhalten dann die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Fälligkeit der Versicherung. Die Direktversicherung wird über ein unabhängiges Unternehmen durchgeführt, z. B. über einen der großen Versicherungskonzerne.

Eine 35jährige Frau, die bis zum 67. Lebensjahr in eine klassische Rentenversicherung monatlich 100 Euro einzahlt, kann dann mit einer garantierten Kapitalabfindung von 47.000 Euro oder einer garantierten monatlichen Rente von 175 Euro rechnen. Hinzu kommen noch die von der Versicherung erwirtschafteten Überschüsse. Das ergibt dann bei einer Rendite von 5 % ein Endkapital von über 81.000 Euro bzw. eine monatliche Rente von 305 Euro. Durch eine Gehaltsumwandlung, also der Überweisung des Beitrags vom Gehalt vor dem Abzug von Steuern und Sozialabgaben ergibt sich bei einem Brutto von 30.000 Euro im Jahr folgendes Verhältnis: Der jährliche Beitrag zur Rentenversicherung von 1.200 Euro

kostet diese Frau – dank der Steuer- und Sozialabgabensparnis von 652 Euro – nur 548 Euro im Jahr, monatlich also 45,60 Euro. Tatsächlich muss sie nicht einmal die Hälfte des Beitrags selbst aufbringen.

Informieren, prüfen und abwägen

Die Betriebliche Altersvorsorge kann eine attraktive Ergänzung Ihrer persönlichen Altersvorsorge darstellen. Informieren Sie sich bei Ihrem Unternehmen über die dort vorhandenen Möglichkeiten und überlegen Sie, wie sie diese mit den anderen Aspekten der langfristigen Geldanlagen kombinieren können.

In größeren Unternehmen gibt es Beratungsstellen in der Personalabteilung oder beim Betriebsrat und in kleineren Unternehmen haben Sie sogar selbst die Möglichkeit, die Betriebliche Altersvorsorge durch konkrete Vorschläge zu gestalten. – Nutzen Sie diese Chance.

Riester-Rente

Die Riester-Rente ist eine staatlich geförderte Altersvorsorge, die es seit 2002 gibt und seit dem weit verbreitet ist. Bei der Riester-Rente werden festgelegte Spareinlagen mit Grund- und Kinderzulagen sowie steuerlichen Zulagen belohnt.

Staatlich geförderte Altersvorsorge

Diese geförderte Form der Altersvorsorge wird für einen großen Personenkreis zur Verfügung gestellt: Erwerbstätige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, andere Pflichtversicherte der gesetzlichen Rentenversicherung, Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst und auch jeweils für deren Ehepartnerinnen und Ehepartner. Selbstständige und freiberuflich Tätige sind von der Riester-Förderung ausgeschlossen.

Die Spareinlagen der Riester-Rente sind an das Einkommen gekoppelt und liegen im Moment bei 4 % des Jahresbruttoeinkommens bzw. maximal bei 2.100 Euro pro Jahr. Diese Spareinlagen werden durch Grund- und Kinderzulagen von staatlicher Seite unterstützt,

d. h. die monatliche Belastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch die Riester-Rente kann deutlich gesenkt werden, z. T. bis auf einen Sockelbetrag von 60 Euro pro Monat. Zusätzlich können die Beiträge zur Riester-Rente steuerlich geltend gemacht werden.

Bei Familien mit nur einem Einkommen sind Förderquoten von mehr als 100 % möglich, d. h. für jeden in eine Riester-Rente angelegten Euro kommt ein Euro oder mehr von Seiten des Staates hinzu.

Besondere Bedingungen und besonderer Schutz

Diese staatliche Unterstützung ist aber auch an besondere Bedingungen geknüpft – so beginnen die Rentenzulagen frühestens ab dem 60. Lebensjahr und die Rente ist nicht vererbbar oder übertragbar. Außerdem wird die Rente gemindert, wenn Rentenempfängerinnen und -empfänger später im Ausland leben.

Gleichzeitig hat diese Form der Altersvorsorge einen besonderen Schutz.

Wird die versicherte Person arbeitslos und bezieht Arbeitslosengeld II, werden im Rahmen der Bedürftigkeitsprüfung die Geldanlagen (auch die für die Altersvorsorge!) geprüft und ggf. in die staatliche Unterstützung mit eingerechnet. Die Riester-Rente ist davor geschützt, d. h. dieser Teil der Altersvorsorge bleibt auch wirklich für die Rentenzeit übrig.

Viele Produkte, viele Anbieter

Inzwischen gibt es viele Produkte unterschiedlicher Anbieter, die nach dem Modell der Riester-Rente funktionieren.

Die Förderung der Riester-Rente kann mit einem „riester-fähigen“ Banksparplan genauso erlangt werden wie mit einem passenden Fondssparplan, einer fondsgebundenen Rentenversicherung oder einer klassischen Rentenversicherung. Die Produkte der einzelnen Anbieter sind speziell für diese Anlageform entwickelt und dann von staatlicher Seite geprüft und zertifiziert worden.

Eine Eigenschaft haben alle riester-basierenden Produkte: Durch die staat-

liche Förderung entsteht ein relativ hoher Verwaltungsaufwand und damit auch entsprechende Gebühren. Dieser Aspekt mindert die Rendite der Anlageform, allerdings wird das durch den sehr hohen Förderanteil völlig ausgeglichen.

Informieren, prüfen und rechnen

Die Wahl des „richtigen“ Riester-Produkts hängt u. a. vom Einstiegsalter und damit von der Anzahl der Beitragsjahre ab.

Gerade in diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass Sie sich umfassend informieren und verschiedene Riester-Produkte verschiedener Anbieter miteinander vergleichen. Obwohl die Rahmenbedingungen der Riester-Rente sehr eng gesteckt sind, können die einzelnen Ergebnisse zu Rentenbeginn sehr unterschiedlich sein.

Lassen Sie sich Ihren monatlichen Rentenbetrag, z. B. ab dem 60. oder 65. Lebensjahr berechnen und schaffen Sie so eine Basis für Ihre Überlegungen und Entscheidungen.

Private Vorsorge – Zinsanlagen

Unter Zinsanlagen werden alle Anlageformen zusammengefasst, bei denen die Sparerinnen und Sparer den Finanzunternehmen (private oder staatliche Banken, Versicherungsunternehmen, ...) Geld überlassen und dafür regelmäßig Zinsen erhalten.

Dazu gehört das gute, alte Sparbuch genauso wie Tagesgeldkonten, Festgelder, Bundesschatzbriefe, Sparpläne oder Bausparverträge mit Renditesparen.

Flexible Anlageform und -dauer

Die Geldanlage kann als einmalige Zahlung oder in regelmäßigen Sparraten erfolgen – ähnlich flexibel ist auch die Anlagedauer: sie kann über einen fest vereinbarten Zeitraum gehen oder zunächst unbefristet laufen und dann mit einem bestimmten Vorlauf gekündigt werden.

Je nach Anlageform und -dauer kann der Zinssatz variieren. Teilweise gibt es festgeschriebene Zinsen, oft ist die Zinshöhe aber von der nationalen und internationalen Geldpolitik beeinflusst

und so steigen bzw. fallen die Zinsen über längere Zeiträume.

Vor- und Nachteile

Fast alle Zinsanlagen haben den Vorteil, dass Sie genau bestimmen können, wie lange das Geld bei welcher Rendite angelegt wird – damit bietet die Geldanlage eine hohe finanzielle und zeitliche Sicherheit.

Durch die Vielfalt der Zinsanlagen, Laufzeiten und Konditionen ist es oft schwierig den Überblick und für den Moment und auch für die Zukunft die richtige Entscheidung zu treffen. Außerdem haben Zinsanlagen eine tendenziell niedrige Rendite und oft wird das Kapital längerfristig gebunden, d. h. es steht für Notfälle oder strategische Umschichtungen nicht zur Verfügung.

Bei so manchem Angebot liegt der Zinsertrag unterhalb der Inflationsrate, so dass am Ende zwar mehr Geld verfügbar ist, aber der Gewinn in der allgemeinen Teuerung, z. B. bei Lebensmitteln oder Energiekosten untergeht.

Private Vorsorge – Fonds

Bei Investmentfonds zahlen die Anlegerinnen und Anleger Geld in einen großen „Topf“ – den Investmentfonds – ein und die Fondsgesellschaft kauft je nach Anlagestrategie dafür Wertpapiere, Rohstoffe oder Immobilien und übernimmt die laufende Verwaltung.

Fondstypen

Fonds werden mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgelegt – als Geldmarktfonds, Rentenfonds, Mischfonds, Aktienfonds, Immobilienfonds oder als geschlossene Fonds. Außerdem gibt es meist einen oder mehrere Anlage-schwerpunkte wie z. B. in bestimmte Länder, Währungen oder Branchen.

Anlagemöglichkeiten

So flexibel wie die Fondstypen sind, ist auch die Anlageform: Sie können einmalig in Fonds investieren – das ist ab ca. 500 Euro möglich oder als Sparplan mit monatlichen Raten ab 50 Euro.

Für die Fondsverwaltung fallen Kosten an, die sich von Fall zu Fall unterscheiden können. Es gibt z. B. Depotgebüh-

ren, laufende Verwaltungsgebühren und Ausgabeaufschläge, die die entstehenden Kosten für die Fondsverwaltung und den Kauf bzw. Verkauf der Fondsanteile decken.

Vor- und Nachteile

Bei Fonds ist es einfach, sich schon mit kleinen Beträgen an einem großen, breit gestreuten Vermögen zu beteiligen und an den Erträgen teilzuhaben.

Sowohl die Fondsauswahl, die Beteiligungshöhe als auch der Investitionszeitraum sind flexibel. So kann dieser Teil der Geldanlage bzw. Altersvorsorge auch kurzfristig an die aktuelle persönliche Situation angepasst werden. Zusätzliche Einzahlungen oder kurzfristige Entnahmen sind jederzeit möglich.

Eine Geldanlage in Investmentfonds ist nicht 100%ig kalkulierbar, da nicht jedes Risiko ausgeschlossen werden kann. Die Planung eines ausgewogenen Depots ist zeitaufwändig und benötigt regelmäßige Kontrolle, um auf Änderungen – bei den Fonds oder in Ihrem Leben – angemessen zu reagieren.

Private Vorsorge – kapitalbildende Versicherungen

Die kapitalbildende Rentenversicherung ist der Klassiker in der privaten Altersvorsorge.

Hier wird während der Ansparphase monatlich ein bestimmter Betrag in die Versicherung eingezahlt und mit Beginn der Renteneintrittsphase z. B. zum 65. Lebensjahr wird die garantierte Versicherungssumme zusammen mit den Überschüssen ausgezahlt – nach Wunsch entweder als Einmalzahlung oder lebenslang als monatliche Rente.

Risikoschutz und garantierter Zins

Von der regelmäßigen Einzahlung werden auch – falls eingeschlossen – die Kosten für den Risikoschutz wie Berufsunfähigkeitsversicherung oder Hinterbliebenenabsicherung und in jedem Fall die Ausgaben der Gesellschaft abgezogen. Der restliche Betrag wird dann von der Versicherung angelegt.

Die Versicherungsgesellschaften vereinbaren heute einen Garantiezins von 2,25 % auf die eingezahlten Beträge. Zusätzlich erwirtschaften sie einen Überschuss, dessen Höhe nicht festgelegt ist.

Eine Variante dieser Anlageform sind die fondsgebundenen Versicherungen, bei denen die Beiträge in Fonds angelegt werden – hier ist die garantierte Verzinsung niedriger, allerdings sind die Chancen auf höhere Überschüsse deutlich größer. Gerade für junge Menschen ist diese Variante sinnvoller.

Vor- und Nachteile

Versicherungen sind sichere, unkomplizierte und einfach zu handhabende Geldanlagen.

Diese hohe Sicherheit ist aber schon während der Ansparphase mit einem hohen Maß an Inflexibilität gepaart und eine vorzeitige Auszahlung der angesparten Versicherungssumme ist immer mit einem Verlust verbunden.

Bei der monatlichen Rentenauszahlung läuft dann ein „Spiel auf ein langes Leben“. Je älter Sie werden, desto lukrativer wird diese Geldanlage für Sie – bei einem frühen Tod entfällt die Rentenverpflichtung der Versicherung, denn die Versicherungsleistungen sind nur in geringem Umfang vererbbar.

Private Vorsorge – Immobilien

Immobilien – also Grundstücke, Wohnungen und Häuser – stehen hoch im Kurs. Für viele Menschen ist es wichtig, eine eigene Immobilie zu besitzen. In Deutschland steckt die Hälfte des Privatvermögens in Immobilien – das sind mehr als vier Billionen Euro.

Immobilien können unterschiedlich in die private Vorsorge eingeplant werden – entweder als selbst genutztes Eigenheim oder als vermietete Immobilie.

Das selbst genutzte Eigenheim

Neben der größeren, persönlichen Freiheit spielen die eigenen vier Wände für die Altersvorsorge zunehmend eine wichtige Rolle – nicht zuletzt wegen steigender Mietkosten.

Beim Bau oder Kauf einer Immobilie sollten mindestens 20% des Investitionsbetrags verfügbar sein sowie dauerhaft zusätzliches Geld für die Nebenkosten und Reparaturen.

Die vermietete Immobilie

Eine verlockende Idee: Eine Immobilie auf Kredit kaufen, die monatlichen Miet-

einnahmen decken Tilgung und Zins ab und am Ende gehört die Wohnung oder das Haus Ihnen selbst.

Bei einer Investition in eine Immobilie sollten zwischen 10% und 20% des Kaufpreises als Eigenkapital sowie das Geld für die Kaufnebenkosten vorhanden sein. Bei einer sorgfältigen Auswahl und soliden Finanzierung bringt eine Immobilie eine interessante Rendite, das ist allerdings direkt abhängig von der generellen Wertsteigerung und von kontinuierlichen Mieteinnahmen.

Genauere Planung nötig

Der Kauf oder Bau einer Immobilie ist immer mit einem hohen zeitlichen, persönlichen und finanziellen Einsatz verbunden. Außerdem sind Immobilien unflexible Anlagen, die nicht kurzfristig zu verkaufen sind und deren Wertsteigerung sehr unterschiedlich verläuft.

Wägen Sie daher genau ab, ob und in welcher Form Sie in „Betongold“ investieren und ob das auch zu Ihren geplanten Lebensentwürfen in zwanzig oder dreißig Jahren passt.

Die gute Mischung macht es aus

Jeder Garten sieht ein wenig anders aus – aber alle sollten etwas gemeinsam haben – nämlich eine gute Mischung an unterschiedlichen Pflanzensorten.

Ihr persönlicher Bauerngarten

Stellen Sie sich einen schönen und ertragreichen Bauerngarten vor. Hier finden Sie viele unterschiedliche Pflanzen mit jeweils verschiedenen Erntezeiten – eben keine Monokultur. Dies gilt ebenso für Kapitalanlagen, auch hier ist eine gute Mischung die Basis für Sicherheit und gute Erträge. Gleichzeitig dürfen Sie vor lauter Pflanzenarten den Überblick über Ihren Garten nicht verlieren – je mehr Sorten Sie anbauen, umso größer ist der Aufwand der Kontrolle.

Sie legen also Ihre individuelle Mischung selbst fest. Manche haben gerne einen bunten Garten und behalten auch hier den Überblick, für andere darf es nicht zu viel sein. Dabei ist es wichtig, gerade unterschiedliche Pflanzen – also unterschiedliche Kapitalanlagen – zu kombinieren. Bei Kapitalanlagen wird dadurch das Risiko

der Schwankung deutlich vermindert, während die Möglichkeit auf eine gute Rendite hoch bleibt. So sollte beispielsweise ein Depot neben Rentenpapieren und Aktienfonds z. B. auch einen gewissen Rohstoffanteil enthalten, denn dieser verlief in der Vergangenheit meist gegenläufig zu den beiden anderen Anlageklassen.

Die persönliche Mischung finden

Ein Bauerngarten mit gutem Ertrag enthält oft alte robuste Sorten. Pflanzen, die durch jahrelange Erfahrung gut einschätzbar sind, neue Sorten ohne Erfahrungswert und Hintergrund werden Sie hier nur bedingt finden. Durchaus vergleichbares kann auch über Kapitalanlagen festgestellt werden.

Sie sollten Ihre Pflanzen kennen und mit Ihnen umgehen können. Niemand baut gerne Pflanzen an, von denen wir nicht genau wissen, wann sie zu blühen beginnen und wann sie Früchte tragen. Es ist deutlich einfacher, mit Pflanzen umzugehen, die wir kennen und die wir einschätzen können.

Die gute Mischung ist individuell

Mischung ist wichtig – aber Mischung ist auch individuell. Manche Pflanzen mögen Sie vielleicht überhaupt nicht, weil Ihnen die Früchte nicht schmecken oder ganz einfach die Farbe nicht passt. Im Bereich der Kapitalanlagen wäre es vielleicht sinnvoll, in das Depot den Bereich Rohstoffe und Minen einzuplanen, den Sie aber z. B. durch die dort herrschenden Arbeitsbedingungen und die Umweltbelastungen nicht mit Ihren ethischen Grundsätzen vereinbaren können. Vielleicht mischen Sie eher den ruhigen Bereich der Mikrofinanzierungen gerade für Frauen in Entwicklungsländern oder das Segment der regenerativen Energien bei. Jeder Garten ist individuell.

Die Mischung muss zur Lebensplanung und -phase passen

Und ganz besonders zur Lebensplanung muss der Garten passen. Je flexibler Ihr Kapital sein soll, umso ruhiger muss die Mischung sein. Wenn Sie also planen, in den nächsten drei Jahren einen Großteil des Kapitals zu entnehmen, um vielleicht eine Immobilie zu

erwerben oder eine Selbstständigkeit aufzubauen, so darf der Anteil an schwankenden und damit langfristigen Anlagen nicht zu hoch sein.

Bauen Sie hingegen das Kapital für die spätere Altersvorsorge auf und haben bis zum Erreichen vielleicht noch 20 Jahre Zeit, so kann durchaus die Mischung einen höheren Risikoanteil enthalten. Langfristig gesehen haben sich bisher Schwankungen immer wieder ausgeglichen. Hier heißt das Zauberwort „langfristig“, denn das bedeutet, dass Sie mit steigendem Alter das Risiko minimieren müssen. Gerade, wenn Sie kurz vor oder bereits in der Phase sind, in der Sie von Ihrem ersparten Kapital leben, darf das Risiko nicht mehr hoch sein.

Wie hoch, ist dann auch wieder individuell verschieden und hängt vom Volumen des vorhandenen Kapitals ab. Wenn Sie mit jedem Cent rechnen müssen, ist mehr Vorsicht geboten als wenn Sie sich Schwankungen leisten können.

Jeder Garten will gepflegt oder auch umgraben werden

Sie haben Ihre Pflanzen ausgesucht, Ihren Garten geplant und bepflanzt. Sie freuen sich am Wachsen und die Erntezeit beginnt. Manche Pflanzen haben Sie gut gewählt, denn Sie wachsen und wachsen – andere kümmern ein wenig vor sich hin, bräuchten vielleicht ein anderes Wetter oder mehr Wärme, und wieder andere entwickeln sich wie geplant.

Pflanzen entwickeln sich und wachsen unterschiedlich

Ähnlich verhält es sich mit Kapitalanlagen – manches können Sie planen, vieles aber nicht. So wird sich das eine oder andere Segment ausbreiten – vielleicht haben Sie Glück gehabt und die Aktienkurse sind gestiegen. Andere Bereiche entwickeln sich vielleicht nur unterdurchschnittlich, auch gerade weil die Anlagen so gewählt sind, dass sie sich nicht alle in die gleiche Richtung bewegen.

Es werden sich auf alle Fälle nicht alle Segmente in der gleichen Geschwindigkeit entwickeln und den gleichen

Zuwachs bringen, so dass sich damit auch die Verteilung in Ihrem Garten verändert. Die stark wachsenden Pflanzen benötigen mehr Raum in Ihrem Garten, ebenso wie vielleicht die stark gestiegenen Aktienfonds nun einen größeren Anteil Ihres Vermögens ausmachen. Segmente, die sich kaum bewegt haben, stellen dadurch einen kleineren Anteil, Pflanzen, die nicht so stark wachsen stehen im Schatten der schnell wachsenden.

Das müssen Sie ändern. Mit einer Gartenschere schneiden Sie Ihre Pflanzen zurück, um auch den kleineren Raum zu geben und ebenso müssen Sie Ihre Struktur der Vermögensanlagen anpassen. Möglich ist dies z. B. indem Sie die Gewinne aus den Aktienfonds veräußern und dieses Kapital wieder so anlegen, dass es zu Ihrer Risikostruktur passt.

Ihr Garten muss auch immer dann angepasst werden, je älter Sie werden. Denn parallel dazu sollte das Risiko immer geringer werden.

Reiseplanung leicht gemacht – Strategie für das eigene Geld

Themen: Der erste Schritt • Das Leben
ändert sich



Der erste Schritt

Sie haben sich nun durch viele Informationen gearbeitet und wahrscheinlich viel über Ihr Geld und Ihre Finanzen nachgedacht. Und jetzt überlegen Sie vielleicht wie Sie das Thema anpacken.

Vergleichen Sie es mit einer Reiseplanung – Sie sind ja eigentlich zur Insel des glückseligen Alterns unterwegs.

Ein Anfang ist wichtig

„Der erste Schritt ist immer der schwerste“ heißt es so schön und das ist bei den persönlichen Finanzen nicht anders. Am Anfang steht immer die Bestandsaufnahme als erster Schritt und den können nur Sie machen. Nehmen Sie sich die Zeit und belohnen Sie sich hinterher dafür, mit einem interessanten Buch, einer Theaterkarte oder einem schönen Abendessen mit Freunden.

Ein Plan ist wichtig

Als nächstes steht eine grobe Planung an: Was möchten Sie erreichen? Wann möchten Sie Ihre Ziele erreichen? Wie möchten Sie Ihre Ziele erreichen? Worauf legen Sie Wert?

Vergleichen Sie es mit einer Reiseplanung – die Fragen sind ganz ähnlich, egal ob es sich um die persönlichen Finanzen oder den nächsten Urlaub handelt.

Eine gute Beratung ist wichtig

Wir vertrauen viele Dinge im Leben Expertinnen und Experten an – für Gesundheitsfragen konsultieren wir Ärztinnen und Ärzte, bei vertraglichen Dingen fragen wir Rechtsberaterinnen und -berater, die Haare werden von Profis geschnitten und im Bioladen freuen wir uns über die kompetente Auskunft an der Käsetheke.

Das ist bei den persönlichen Finanzen nicht anders. Achten Sie auf unabhängige Beratung und prüfen Sie, ob Sie mit Ihren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern klar kommen. Ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Sprache sind eine wichtige Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit über lange Zeit.

Dann fällt es Ihnen auch leichter, die nächsten Schritte zu machen.

Das Leben verändert sich

Ein guter Plan, ausreichende Informationen, ein bisschen Zeit und eine gute Beratung sind die Voraussetzungen, um mit Spaß und Erfolg an die persönlichen Finanzen heranzugehen. Sie treffen dann Entscheidungen, die für eine gewisse Zeit halten sollen – schließlich geht es um Ihre Geldanlagen und Ihre Altersvorsorge.

Gleichzeitig gibt es ja da noch Ihre Reisebegleiterin, die Katze. Ihre innere Stimme flüstert Ihnen nach wie vor zu – und weist Sie auf steigende oder fallende Aktienkurse, allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen, Ihre veränderte Einkommenssituation oder Ihre neue familiäre Situation hin.

Sie fragen sich dann, ob sie die richtigen Entscheidungen getroffen haben – alle Aspekte berücksichtigt, alle Chancen entdeckt, alle Risiken bedacht haben und am Ende kreisen alle Gedanken nur noch um diese Fragen.

Lassen Sie sich nicht verrückt machen – das Leben ändert sich ständig. Beständig ist nur der Wandel und so treten z. B. ein spannender Job, eine

andere Wohnung und noch neue Menschen in Ihr Leben, aber Sie müssen sich auch manchmal von bequemen Gewohnheiten, geliebten Verwandten oder Freunden und tollen Ideen verabschieden.

Diese Veränderungen in Ihrem Leben bringen manchmal auch Veränderungen in den persönlichen Zielen und damit auch Veränderungen in den persönlichen Finanzen mit sich.

Sie können diesen neuen Situationen gelassen entgegenblicken, denn Sie können jederzeit Ihre Bestandsaufnahme erneuern, Ihre Pläne überprüfen und neue schmieden und mit Hilfe einer guten Beratung die für den Moment richtigen Entscheidungen für Ihre persönlichen Finanzen treffen.

Planen Sie eine neue Reiseroute und setzen Sie die Segel!

LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke

Menschen beteiligen. Strukturen vernetzen. Mikroprojekte fördern.

Das Förderprogramm „LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Der Europäische Sozialfonds ist der Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung, durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes,

der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

In Mikroprojekten wird konkret vor Ort in den Soziale-Stadt-Regionen gearbeitet, um die soziale und berufliche Integration benachteiligter Menschen zu verbessern, z.B. durch Schulungen, Beratungen oder andere Formen der gezielten Information und Unterstützung.

FrauenVermögen – zukünftig Frauenbank

... damit Frauen ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen

Seit November 2004 berät die Frauenvermögensverwaltung AG – kurz FrauenVermögen – als unabhängiges Finanzdienstleistungsunternehmen.

FrauenVermögen ist in den Geschäftsbereichen Beratung und Analyse, Vermögensaufbau und -anlage, Altersvorsorge, Beteiligung und FrauenVermögen-Netzwerk tätig.

Bei FrauenVermögen steht die Kundin im Mittelpunkt. Die Beratung richtet sich nach der individuellen Lebenssitu-

ation, den finanziellen Wünschen und den persönlichen Zielen. Die Kundinnen bekommen die Beratung, Betreuung und Begleitung, die am Besten zur ihrer aktuellen Lebensplanung passt.

Im FrauenVermögen-Netzwerk begeistern die FrauenVermögen-Expertinnen mit Vorträgen, Infoveranstaltungen Workshops, Buch- und Zeitungsbeiträgen Frauen dafür, ihre Finanzen selbst in die Hand zu nehmen, um gut informiert qualifizierte Entscheidungen treffen zu können.

Text: Astrid Hastreiter, Christine Wittig
Illustrationen: Susanne Becker
Layout und Satz: Christa Unsinn



Frauen – Geld – Bilder – Buch

Die vier Begriffe **Frauen – Geld – Bilder – Buch** geben den Rahmen für eine Geschichte über eine Reise – zur Insel des glückseligen Alters.

Die Hauptpersonen dieser Reiseerzählung sind **Frauen**. Und es geht natürlich um **Geld**, denn das ist ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt im Leben.

Das Verhältnis von Frauen und Geld ist aber nicht ganz einfach – das Thema wird oft weggeschoben. Dabei kann die Beschäftigung mit den persönlichen Finanzen viel Spaß machen und vor allem ist schon heute eine gute Planung wichtig, wenn die Reise zur Insel des glückseligen Alters und das spätere Leben dort angenehm verlaufen sollen.

Die Beschäftigung mit den persönlichen Finanzen vergleichen wir mit Reisevorbereitungen – eben zur Insel des glückseligen Alters. Wir haben die wichtigsten Begriffe, Anlageformen und Herangehensweisen für Sie in dieser Broschüre zusammengestellt und illustriert.

Denn **Bilder** sagen oft mehr als 1.000 Worte und ein **Buch** ist die schönste Form, um gesammeltes Wissen zu transportieren.

Packen Sie Ihre persönlichen Finanzen an und setzen Sie Segel – zur Insel des glückseligen Alters.



FrauenVermögen
Frauenvermögensverwaltung AG

Bothmerstr. 11, 80634 München
Tel. 089/20 20 88 66-0, Fax 089/20 20 88 66-9,
e-mail: info@frauenvermoegen.de, www.frauenvermoegen.de